

DEUTSCH IM WANDEL

Donnerstag, 13. März 2025, 11:00 Uhr

Variation und Wandel im Bereich höflichkeitssensitiver Ausdrücke

Tanja Ackermann (Bielefeld), Horst Simon (FU Berlin)

Es ist den Medien allenthalben zu entnehmen, dass das Deutsche sich (auch) im Hinblick auf pragmatische Gegebenheiten aktuell verändere: Zum Beispiel ist davon die Rede, dass das Duzen sich ausbreite und dass generell informeller oder gar ‚unhöflicher‘ als früher gesprochen werde. Zudem werden manchmal regionale Unterschiede konstatiert.

In unserem Vortrag widmen wir uns dem Themenkomplex ‚pragmatische Variabilität und Höflichkeit‘ aus empirischer Perspektive. Hierfür greifen wir unter anderem auf Ergebnisse des Projekts ‚Variantenpragmatik des Deutschen. Kommunikative Muster im Vergleich‘ <vari-prag.net> zurück, das an der Schnittstelle von Pragmatik und Variationslinguistik angesiedelt ist. Während zahlreiche Studien zur phonologischen, lexikalischen und grammatischen Variation im Deutschen existieren, ist die pragmatische Dimension bislang deutlich weniger untersucht (vgl. Dürscheid & Simon 2019, für einen Überblick zu bisherigen Studien Ackermann 2021). Insofern wird zunächst diskutiert, welche methodologischen Herausforderungen sich bei der Erforschung synchroner und diachroner pragmatischer Variation ergeben, die mitunter durch das komplexe Zusammenspiel einer Vielzahl mikro- und makrosozialer Variablen bei der Wahl pragmatischer Varianten bedingt sind (siehe hierzu auch Schneider & Barron 2008 und Barron 2021).

Anhand erster Ergebnisse einer breit angelegten Fragebogenerhebung mit über 3.000 Teilnehmenden aus dem deutschsprachigen Raum nehmen wir am Beispiel ausgewählter höflichkeitssensitiver Ausdrücke pragmatische Variation in den Blick. Dabei betrachten wir sowohl formale Marker wie (pro)nominale Vokative als auch aktionale Variablen wie Sprechaktrealisierungen. Von besonderem Interesse sind auch Modifikatoren wie die Direktiv-Partikel *bitte*. Unsere Datenbasis, die neben Produktionsdaten auch zahlreiche sozio-demografische Informationen der Teilnehmenden, wie z. B. Alter, regionale Herkunft oder Mobilität, enthält, erlaubt es uns, auch auf mögliche gegenwartssprachliche Wandeltendenzen einzugehen: So wollen wir z. B. anhand der Daten älterer und jüngerer Sprecher:innen diskutieren, inwiefern Unterschiede als Indiz für Wandelprozesse dienen können oder ob die Befunde nicht eher für *age grading* sprechen. Gerade das Antwortverhalten von mobilen Teilnehmenden, die als Binnenmigrant:innen Sprachregionen gewechselt haben, kann hier aufschlussreich sein.

Schließlich sollen die gewonnenen Erkenntnisse zum Gegenwartsdeutschen auch in einen diachronen höflichkeitstheoretischen Zusammenhang gestellt werden. Dabei wird gezeigt, dass sich das heute geltende kulturelle Ideal der negativen Höflichkeit (konkret: die Anzeige von Zurückhaltung) erst relativ rezent herausgebildet hat und weiter auszubreiten scheint.

Literatur:

Ackermann, Tanja. 2021. *Bitte könnte ich vielleicht?* Eine kontrastive Untersuchung zu Anforderungen in Deutschland und in der deutschsprachigen Schweiz. *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik* 88 (3). 265-301.

Barron, Anne. 2021. Contrastivity and comparability: pragmatic variation across pluricentric varieties. *Sociolinguistica* 35 (1). 189-216.

Dürscheid, Christa & Horst J. Simon. 2019. Auf dem Weg zu einer pluriarealen Variantenpragmatik. In Juliane Schröter, Susanne Tienken, Yvonne Ilg, Joachim Scharloth & Noah Bubenhofer (Hrsg.), *Linguistische Kulturanalyse*, 245-267. (Reihe Germanistische Linguistik 314). Berlin & Boston: De Gruyter.

Schneider, Klaus P. & Anne Barron. 2008. Where pragmatics and dialectology meet. Introducing variational pragmatics. In Klaus P. Schneider & Anne Barron (Hrsg.), *Variational Pragmatics. A Focus on Regional Varieties in Pluricentric Languages*, 1-32. (Pragmatics & Beyond New Series 178). Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins.